

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 44.

Neuenbürg, Samstag den 14. April

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Beistellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden auf die im Staats-Anzeiger Nr. 80 von 1877\*) unter „Nicht-amtliches“ veröffentlichte übersichtliche Darstellung der Arbeitsgelegenheiten, welche seit dem Beginn der ordentlichen Bauzeit die Eisenbahn und Straßenbauten in den verschiedenen Theilen des Landes darbieten, aufmerksam gemacht, wodurch die Gemeindebehörden in den Stand gesetzt werden, den Arbeitssuchenden geeignete Belehrung zu erteilen.

Den 10. April 1877.

R. Oberamt.  
M a h l e.

\*) Siehe den Abdruck im vorigen und den Correspondenz-Artikel im heutigen Enzthäler.

## Akkordsarbeiten.

Höherer Weisung zu Folge werden nachbenannte, auf der Station Rothembach auszuführende, Arbeiten in Akkord vergeben werden und zwar:

Erd- und Planirungsarbeiten	196 M.
Beschotterungsarbeiten	1094 M.
Seileselegung mit Weichen und Kreuzungen	485 M.
Mauer-, Steinbauer- und Pflasterarbeit zusammen	400 M.
—: 2175 M.	

Ueberschlag, Plan und Akkordsbedingungen können bei der Bahnmeisterei Wildbad eingesehen werden; die Offerte sind jedoch versehen mit der Aufschrift „Angebot auf Akkordarbeiten in Rothembach“ längstens

bis 16. d. Mts.,

an die unterzeichnete Stelle einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung derselben stattfindet.

Den 11. April 1877.

R. Betriebsbanamt.  
K e l l e r.

## Bekanntmachung,

betr. den Verschluß der amtl. Sendungen.

Nach den über die Portofreiheit bestehenden Bestimmungen ist es notwendig, daß Sendungen, deren Beförderung

als portofreie oder als portoflichtige Dienst-sachen stattfinden soll, mit öffentlichem Siegel oder Stempel verschlossen werden. Von dem Erforderniß des Verschlusses mittelst eines amtlichen Siegels oder Stempels wird nur dann abgesehen, wenn der Absender sich nicht im Besitze eines amtlichen Siegels oder Stempels befindet und auf der Adresse unter dem zur Portofreiheit berechtigenden, beziehungsweise dem von dem Zuschlag für unfrankirte Sendungen befreienden Vermerk „die Ermangelung eines Dienstsiegels“ mit Unterschrift des Namens und Bezeichnung des Amtscharakters bescheinigt.

Nach den gemachten Wahrnehmungen wird diese Vorschrift häufig außer Acht gelassen und insbesondere ist dieß der Fall bei den Briefumschlägen mit gummirten Klappen.

Indem wir nun auf die obige Vorschrift wiederholt aufmerksam machen, bemerken wir, daß beim Fehlen des amtlichen Verschlusses die Postanstalten angewiesen sind, die Sendungen bis zum Nachweis der Portofreiheit mit Porto zu belegen.

Stuttgart, 4. April 1877.

R. Postdirektion.  
S o f a d e r.

## Privatnachrichten.

Ein tüchtiges braves

### Mädchen

wird gegen guten Lohn gesucht zur Besorgung des Stalles und der ökonomischen Geschäfte. Der Eintritt kann gleich erfolgen. Wo? zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

P f o r z h e i m.

## Gebrauchte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,

bis zu 25 Fuß Länge,

verkauft sehr billig

H. K ü l s h e i m e r.

## CANARIA.

Nächsten Sonntag Abends 5 Uhr in der **Krone** (Nebenzimmer).

## Wollmatratzen

dauerhaft, weich-classisch, rein blaue à M. 24, rothe à M. 25, empfiehlt

W. G. Trittler,  
Aussteuer-Geschäft  
Pforzheim.

## Junge, italienische

### Hühner

zur Nachzucht, welche sofort legen, empfiehlt in großer Auswahl

H. Dorth,  
Geflügel-Handlung in  
Pforzheim,  
gegenüber „Hotel zur Post“.

Neuenbürg.

Eine größere Partie

## Rebpfähle

verkaufen à 3 Mark per Hundert  
E. Seeger & Co.

Wildbad.

## Dreiblättrigen

### Kleesamen

beste Qualität für deren Keimfähigkeit garantirt, empfiehlt

Fr. Treiber.

Neuenbürg.

## Saatwicken & Kleesamen

auserlesene Waare, empfiehlt

Bizer.

Neuenbürg.

## Ein Logis

im Steinhauer Schwarz'schen Hause ist zu vermieten. Auskunft erteilt

J. Reiser.

**Wildbad.**

## Anzeige und Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz als **Geometer** hier genommen habe und empfehle mich in allen geometrischen Arbeiten, als: Bau- und Situations-Plänen, Meß-Urkunden, Baupermessungen, Nivellements etc.

Geneigten Aufträgen entgegensehend  
zeichnet hochachtungsvoll  
**Wilhelm Schaible,**  
Geometer,  
wohnhalt bei Schlosser Krauß.

**Pforzheim.**

## Das Neueste in Sonnenschirmen & En-tous-cas

empfehlen in sehr reicher Auswahl und zu den **billigsten Preisen.**

**S. Rosenberg,**  
vis-à-vis Hrn. Riecker's Buchhandlung.

Das Repariren und Beziehen der Schirme wird schnell und billig besorgt. — Sonnenschirme werden unzerstört gewaschen.

# Chocoladen

von der

## Compagnie Française

Paris — Strassburg — London

empfehlen sich durch

### absolute Reinheit, schöne Fabrikation & reelle Preise.

**Niederlagen**

in **Calmbach** bei Herrn **Paul Maler**;  
in **Neuenbürg** bei Herrn **C. Helber**;  
in **Wildbad** bei den Herren **Funk,**  
**F. Keim, C. Schobert** und  
Apotheker **Ungelter.**

**Neuenbürg.**

## Holzkohlen

sind immer zu haben bei  
**J. Reister.**

**Neuenbürg.**

## 1 Allmandstück

verpachtet  
**Gustav Lustnauer.**

**Neuenbürg.**

Neuen dreiblättrigen

## Kleesamen

empfehlen billigst  
**C. Helber.**

**Gesangbücher, Gebetbücher**  
und alle sonstigen Schulbücher bei  
**Jak. Meeh.**

**Neuenbürg.**

Eine freundliche

## Wohnung

ist an eine Familie bis Jacobi zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

## Chocoladen

von Gebrüder Stollwerk, Cöln  
Lieferanten der Höfe von Preussen,  
Oesterreich, England, Italien, Bayern,  
Holland etc. etc., garantirt pure  
Cacao und Zucker, auf Lager  
in Neuenbürg: **Th. Weiss.**  
in Wildbad: **Fr. Keim.**

**Bouquet-Papiere u. Trauerschleifen**  
bei **Jak. Meeh.**

**Conweiler.**

Einen ordentlichen, kräftigen

## Jungen

nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf  
**Wagner Genthner.**

**Oberlengenhardt.**

Vor einigen Tagen ist mir ein kleiner

## Schwarzer Spitzhund

abhanden gekommen. Wer ihn im Besitz hat oder Auskunft darüber zu geben weiß, ist um gest. Anzeige gebeten an  
**Adlerwirth Umbeer.**

## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten  
Sonntag den 15. April  
Morgens 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
rückt das ganze Corps in voller Ausrüstung zu einer Uebung aus.  
Das Commando.  
NB. Nur ganz dringende Entschuldigungen werden berücksichtigt.

**Neuenbürg.**

Die regelmäßigen

## Turn-Uebungen

beginnen am nächsten  
Sonntag den 15. d. M.  
und finden von  
1 bis 2 Uhr Nachmittags  
statt.  
Der Vorstand.

**Neuenbürg.**

Nächsten Sonntag

# Bock

bei **Bierbrauer Essig.**

**Gräfenhausen.**

Ein einjähriges rittfähiges

## Eberschwein

norddeutscher Race hat zu verkaufen  
**Jak. Luz, z. grünen Hof.**

Nächsten  
Donnerstag den 19. d. Mts.  
bringen wir wieder

## Kühe

in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen.  
**Gebrüder Dreifuss.**

Wearn Besprechung einiger wichtiger Punkte versammeln sich die

## Merkanten

im Gasthof zum Schiff  
Sonntag Mittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Pünktliches Erscheinen ist nothwendig.

**Dobel.**

Bis 1. Mai d. J. werden

## 760 Mark

Prämiengeld gegen gefälschte Sicherheit ausgeliebt bei  
**Hirschwirth Pfeiffer.**

Brüdingen.  
Ein tüchtiger

# Säger,

der dem Geschäft in allen Theilen vollkommen gewachsen ist, findet sofortige Anstellung bei guter Belohnung.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchelchen

**Offener Brief**  
an Dr. Bruinsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ abgedruckten Aetze näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Attesten ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

## Kronik.

### Deutschland.

**Berlin, 9. April.** Das Pensionsgesuch des Reichskanzlers soll vom Kaiser in aller Form abgelehnt sein. Der Kaiser, so man sagt, erklärt, daß er sich von seinem Rathgeber niemals trennen wolle, und da der Monarch die Bürde seines Amtes trägt, obschon er das 80. Lebensjahr überschritten hat, so wird der Reichskanzler dem gegenüber seine 62 Jahre nicht geltend machen können. So wird denn die gegenwärtige Krise voraussichtlich in einer Verurlaubung des Kanzlers ihren Abschluß finden. Selbstverständlich wird der Kaiser bereit sein, dem Kanzler die nöthige Zeit zur Erholung zu gewähren.

**Berlin, 11. April.** Hofmann und Bülow sind in Verurlaubung Bismarck's mit dessen Stellvertretung beauftragt.

**Berlin, 11. April.** Durch kaiserliche Ordre, von gestern datirt, wird dem Reichskanzler Fürst Bismarck bis zum August Urlaub bewilligt. Die Vertretung des Kanzlers ist nach dem Vorgange der Verurlaubung im Jahre 1872 geordnet; demnach wird der Fürst in den inneren Reichsangelegenheiten durch den Präsidenten des Reichskanzleramts Hermann, in den auswärtigen Reichsangelegenheiten durch den Staatssekretär v. Bülow und in Preußen durch den Minister-Vizepräsidenten Camphausen vertreten. Der Kaiser behalt sich vor, den Rath des Reichskanzlers auch während dessen Verurlaubung einzuholen.

Vom 15. bis 17. Februar d. J. hat auf Veranlassung des Reichskanzlers in Berlin eine aus sachkundigen Vertretern der hauptsächlich beteiligten Fachkreise zusammengesetzte Kommission getagt, welche über die gleichmäßige abgekürzte Bezeichnung der Maße und Gewichte berathen hat. Die Vorschläge dieser Kommission sind jetzt dem Bundesrath zur Beschlußnahme vorgelegt.

Der Berliner Vertreter der officiösen Wiener Politischen Correspondenz, mißt den hervorgetretenen partikularistischen Strömungen im Reich einen wesentlichen Antheil an der Ermüdung des Reichskanzlers bei. „Fürst Bismarck“, so erinnert er, „vertraute beim Abschluß der Berliner Verträge, wie beim Abschluß der Norddeutschen Bundesverfassung, daß „der Genius unseres Volkes den Weg zu finden wissen wird, der zu seinen Zielen führt.“ Sei es, daß die Mißverhältnisse aller Art der letzten Jahre, die rückläufige Reichsströmung, diesen Weg thätlich verlangsamt haben, sei es, daß unser durch so große und schnelle Erfolge verwöhntes Geschlecht, welches uneingedenk der langamen und mühevollen Arbeit der Väter sich unbehaglich fühlt, wenn es die Aufgaben ganzer Zeitepochen nicht an einem Tage mit einem Schlage erleben kann. — Fürst Bismarck fand bei den Wahlen und in der Volksvertretung selbst nicht mehr die gewohnte Unterstützung früherer Jahre, und damit ging ihm zum Theil der Rückhalt verloren, den er oft mit Erfolg hatte geltend machen können. Hierzu gesellte sich der zunehmende Verbrauch seiner Kräfte — dies und — manche andere Umstände wirkten zusammen, ihn den so oft schon ausgesprochenen Wunsch nach Ruhe nachdrücklicher erneuern zu lassen.

**Bremen, 9. April.** Bei Beginn der heutigen Börse erariff der Vorsitzende der Handelskammer, Alberts, das Wort, um die untenfolgende Resolution zur Annahme zu empfehlen, die an den Reichskanzler überandt werden wird. J. Alberts leitete die Resolution mit folgenden Worten ein: Eine größere Anzahl Herren aus den verschiedensten Berufsstellen unserer Vaterstadt, befezt von dem Wunsche, in der schweren Krisis, die unser Staatsleben durch den beabsichtigten Rücktritt des Fürsten Bismarck erfährt, die Stellung unserer Bevölkerung zu dieser Frage zu erkennen zu geben, hat mich beauftragt, Ihnen folgende Resolution zur Annahme zu empfehlen: „Angeichts des schweren Verlustes, mit dem der Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck das deutsche Volk bedroht, gedenken wir mit verdoppelter Lebhaftigkeit der Dankespflicht, die wir dem Manne schulden, dessen überlegenem Geiste, dessen unbenutzbarer Energie und aufopfernder Thätigkeit im Dienste seines erhabenen Monarchen und des Vaterlandes wir vor Allem die Erlösung aus ohnmächtiger Zerrissenheit, die Vereinigung zu einem mächtigen und freien Staatswesen verdanken. Obwohl tief durchdrungen von der vollen Berechtigung des Anspruchs auf Ruhe, den 15 Jahre beispiellos ruhmvoller und segensreicher, aller auch beispiellos verantwortungsschwerer und aufreibender Arbeit verleihen, können wir doch die Hoffnung nicht schwinden lassen, daß es Mittel geben werde, dem deutschen Reich die unersegliehe Kraft seines ersten Staatsmannes zu erhalten und gleichwohl diesem die nöthige Erholung und diejenige Schonung zu ermöglichen, die wir nicht minder in unserem, als in seinem Interesse wünschen müssen. Zu diesen Mitteln rechnen wir in erster Linie die vertrauensvolle und rückhaltlose

Unterstützung der Bismarck'schen Politik durch den Reichstag. Wir halten es für ein berechtigtes Verlangen des deutschen Volkes an seine Vertreter, daß sie neben dem pflichtmäßigen Streben, die Gesetzgebung des Reiches in liberalem Sinne zu fördern, niemals des unschätzbaren Werthes verachten, den das Verbleiben des großen Staatsmannes an der Spitze der Regierung für die Beseitigung unserer politischen Zustände hat; und wir erachten es gegenüber den mancherlei Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage für doppelt geboten, alle untergeordneten Gegensätze zurückzudrängen, um durch die engste Fühlung und die nachdrücklichste Unterstützung dem Reichskanzler das Ausharren in dem Amte zu erleichtern, das kein Zweiter so wie er auszufüllen befähigt ist.“ Wenn Sie, meine Herren! mit dieser Resolution einverstanden sind, bitte ich mit einzustimmen in den Ruf: „Kaiser und Reich hoch!“ Die Versammlung bekräftigte durch ein dreimal wiederholtes donnerndes Hoch ihre Zustimmung zu dem Inhalte der Resolution, welche dem Gedanken der großen Mehrheit unserer Stadt Ausdruck verleiht.

**München, 11. April.** Der hohe Preis des Hopfens in der letzten Zeit hat sich auf den Stangenhandel bereits ausgedehnt, der eine ungemene Lebhaftigkeit angenommen hat, obgleich der Preis für 100 Hopfenstangen gegenwärtig durchschnittlich ca. 60 M. beträgt. Große Lieferungen an Stangen kommen aus dem Bayerischen Walde. Man rechnet auch heuer allgemein auf einen ansehnlichen Hopfenpreis.

### Württemberg.

Nachdem es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß Sendungen mit scharfen Patronen während der Postbeförderung in Folge eines Druckes oder Stoßes unter Heraus schleuderung einer Kugel explodirten, Sendungen, die Zündhölzer enthielten, aber plötzlich in Brand gerietben, so wird auf die Bestimmungen der Postordnung vom 31. Dez. 1874 aufmerksam gemacht, wonach solche Gegenstände, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, von der Versendung mit der Post ausgeschlossen, bezw. nur in ganz außer Verpackung und mit der bestimmten Vorschrift zugelassen sind, daß der Inhalt auf der Sendung und dem etwaigen Begleitbrief angegeben ist. Diejenigen Versender, welche diese Vorschrift unbeachtet lassen, setzen sich nicht nur den Art. 367 des Strafgesetzbuchs für einen solchen Fall angedrohten Strafen aus, sondern sie sind auch für allen Schaden, der daraus erwächst, verantwortlich. Es wird daher unter Hinweisung auf die Gefahr für das Leben und Eigenthum Dritter, die in der Versendung solcher gefährlicher Gegenstände liegt, dringend an die Einhaltung der oben erwähnten Vorschriften erinnert.

**Stuttgart, 9. April.** Für das k. Museum vaterländischer Alterthümer wurde neulich das Richtschwert des letzten württembergischen Scharrichters, des kürzlich verstorbenen Seltenreich, der es von seinem Vorgänger Neher überkommen, sammt verschiedenen zugehörigen Gegen-



händen (Augenbinde, Lebergesichtsmaße, Riemen, mit welchen der Delinquent gebunden wurde, zwei zerbrochene Richterstäbe), sowie das Richtbeil desselben erworben.

Stuttgart. Das Landjägerkorps soll mit weiteren 10 Mann auf den Stand von 510 gebracht werden; dann kommen 271 Mann auf 10000 Einwohner, während auf dieselbe Einwohnerzahl in Frankreich 7,20, im schweizerischen Kanton Bern 5,82, in Bayern 5,16, in Baden 3,36, Eläß-Vorbringen 2,82 Mann treffen, in Oesterreich Ungarn dagegen allerdings nur 2,04, in Preußen 1,44, und in Sachsen 1,31. — Um die Bedeutung des landwirtschaftlichen Hauptseiles zu erhöhen, wird beabsichtigt, in Verbindung mit dem nächsten Feste eine württembergische Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Wein-, Obst-, Gemüse- und landwirtschaftl. Gartenbaus in Cannstatt zu veranstalten.

Stuttgart. Polizeieinspektor Kern und Fahnungsunteroffizier Lempere erlappten eine Taschendiebin auf frischer That, welche den auf der Königsstraße promeni- renden und die Ausstellungen an den Schaufenster betrachtenden Damen Portemonnais u. s. w. aus den Taschen entwendete.

Ulm. [Kartoffelmarkt am 7. April.] Zuführt wurden 690 Säcke mit 1725 Ztr. Höchster Preis 3 M 20 S, mittlerer 3 M 10 S, niederster 3 M.

Ulm, 6. April. Bezüglich des Münsterjubiläums ist zu berichten, daß von den Stiftungsfolleien definitive Beschlüsse über die materiellen Erfordernisse, die Geldmittel, gefaßt worden sind, wobei mit der einer solcher Feier würdigen Liberalität gehandelt wurde. Hauptsächlich heben wir hervor den historischen Festzug, für welchen 6000 Mark verwilligt wurden. Bei Besetzung des Münsters soll hauptsächlich der Chor ins Auge gefaßt werden. Das Oratorium „Messias“ soll hiebei zur Aufführung kommen.

Esslingen, 11. April. Am letzten Sonntag wurde im Neckar unweit Pfau- hausen der unwirksam vom letzten Hochwasser hergeschwemmte, stark in Verwesung übergegangene Bruchnam eines etwa 50 Jahre alten, wahrscheinlich dem Arbeiterstand angehörigen unbekanntes Mannes aufgefunden.

Neuenbürg. Dem Vernehmen nach betreffen die nach der letzten Nummer des Enzthaler zu Staatsstraßenbauten im Oberamtsbezirk Neuenbürg bestimmten 62,466 M die Correction der Enz-Nura- thalstraße vom Ende der im Jahr 1874 corrigirten Strecke oberhalb der sog. Gulden- brücke über den Christophshof und die Kal- bermühle bis zur Sprollmühle; die eben- daselbst angegebenen 29,405 M für mit Staatsunterstützung auszuwählenden Bi- nalstraßenbauten im hiesigen Oberamt be- ziehen sich muthmaßlich auf die Verbin- dungsstraße von Drenals über Dovel nach Hßen und Wildbad.

Gräfenhausen, 12 April. An der Kamerg des Grünboiwirth Luz be- findet sich bereits Traubenreife.

### A u s l a n d.

Die Pforte hat den Beitritt zum Pro- tokoll verweigert. Die Antwort im Ganzen wird als eine runde Ablehnung angesehen. Gerade die zwei für den Augenblick dring- lichsten Forderungen sind abgelehnt. Die Pforte verweigert die Abiendung eines Spezialdelegirten nach St. Petersburg, die sie angeblich von der Begehung eines russischen Delegirten nach Konstantinopel oder, wie eine andere Lesart lautet, von der Rückkehr sämtlicher Botschafter dahin abhängig gemacht. Und ebenso hat sie Montenegro gegenüber sich unachgiebig gezeigt: anstatt dem Vasallenstaat eine Grenzberichtigung zu bewilligen, wird rundweg jede Gebietsabtretung verweigert, bisherige Zugeständnisse also zurückgenom- men, und damit der unbedingte Wider- stand nicht bloß gegen Montenegro, sondern gegen die Wünsche des vereinigten Europa proklamirt. Indem die Pforte die Ver- handlungen mit Montenegro abbricht, er- klärt sie, daß sie den Krieg will oder doch für unvermeidlich hält. So sind denn die Akten der Diplomatie geschlossen. Nachdem das Ende des Waffenstillstandes herbeie- kommen ist, ohne daß der Friede mit Mon- tenegro geschlossen wäre, steht nicht bloß die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten zwischen der Pforte und ihrem Vasallenstaat, sondern auch der Ausdruck des Krieges zwischen Rußland und der Türkei unmittelbar bevor. Die Armeen beider Mächte stehen sich gerüstet und kampfbereit gegenüber.

### Miszellen.

#### zum Kapitel

#### „von der weiblichen Schönheit.“

(Von Dr. Emil Renschke.)

(Fortsetzung)

Bei Geltendmachung der Wahrheit: „Schöner Teint ist die Blüthe der Ge- sundheit“ stellt hinsichtlich sich darbietender Gefahren für die Gesundheit der weiblichen Jugend unserer Verfasserin eine besonders beherzigenswerthe Betrachtung an: „Die kleineren deutschen Städte bieten oft mehr solcher Gefahren dar, als unsere Metro- polen, wo immer nur ein geringer Bruch- theil der Gesellschaft mehr glänzt, mehr genießt und mehr verliert an allen Gütern des Lebens, als irgend eine weniger be- vorzugte und beneidete Menschenklasse. Wie es denn über die sogenannten Glücklichen dieser Welt die irrthümlichsten Ansichten giebt. Gewiß ist es, daß in unseren Mittel- städten eine Geselligkeit herrscht, die der Gesundheit nachtheilig — die Bälle und Vergnügungen folgen sich im Winter nicht nur sehr rasch, sondern sie dauern auch viel zu lange. Wie müssen dadurch die Rosen der Jugend verwelken und die Augen erlöschen.

A propos die Augen — auch über sie lesen wir treffende, sinnige Worte: „Schöne Augen kann sich natürlicher Weise Niemand geben, aber man kann häßliche verschönern und die schönsten können häßlich werden, wenn sie nicht gehörig gepflegt und behütet worden sind. . . . Es läßt sich kaum eine

bestimmte Regel über die Schönheit des Auges geben: wenn sie groß und mandel- förmig sind, gelten sie für schön, auf die Farbe kommt es minder an, denn meer- grüne und graue können eben so viel Reiz haben, wie himmelblaue und dunkelbraune, die von den Dichtern und Matern so sehr gefeiert werden! (Die schwarzen, die He- l d i n n e n - Augen, wie es im Sprüchlein heißt, etwa nicht?) . . . Auch in den Au- gen ist die Gesundheit wieder eine Haupt- quelle die Schönheit; ein matter, glanzloser Blick wird bei gesunden Menschen nicht vorkommen und das Weiße im Auge wird jenen bläulichen Schimmer haben, der die Augen der Kinder so reizend macht. Starke Wimpern und feingezogene, aber dichte Augenbraunen gehören wesentlich zur Schön- heit des Auges, aber man kann zur Erzeugung derselben nichts thun — (Hört es Aale, ihr Tancherinnen und Lockirerinnen eurer selbst!) —, son- dern nur dafür sorgen, daß diese Reize vor Schaden behütet werden, sind sie von der Natur gegeben.“

Was sagt uniere treffliche Gräfin von „des Auges Nachbarin“, der Nase? „Eine griechische Nasenbildung, geradlinig von der Stirn an, gilt für die schönste. Aber es ist nicht zu leugnen, daß leicht eine gewisse Einförmigkeit der Züge durch diese gerade Linie hervorabtracht wird, welche dem Ge- sichte einen Ausdruck von Langweiligkeit geben kann. — Ich erlaube mir hier einige Worte des Textes zu mildern —). Eine leichtgebogene Nase mit einem feinen Rücken sieht unendlich geistvoller und kühner aus. Auch die kleinen stumpfen Nasen, die sich ein wenig in die Höhe richten, geben dem Gesicht einen pikanten Ausdruck; man nennt sie Kleopatra-Nasen, von jener Fürstin des Alterthums, deren Schönheit trotz ihrer Stumpfnase so berühmt geworden ist.“ Es fällt mir im Moment noch eine andere hochgefeierte Schönheit ein, welche im Be- sitz eines stumpfen Naschens gewesen sein soll: Petrarca's Laura, von der ein ge- lehrter Italiener 233 Jahre nach ihrem Tode in einer besonderen Dissertation nach- wies, sie habe eine „naso scavezze“ ge- habt. Jene leicht gebogene Nase mit einem feinen Rücken ist bekanntlich die sogenannte „römische“. In ihrer imponirendsten und pompösesten doch immer maßvollen Form heißt sie, wie die Verfasserin bemerkt, „die Kaiserinnennase“ — abgesehen vom römi- schen Imperatorenthum trug sie z. B. Marie Theresia und Katharina die Große, trägt sie auch die schöne Ex-Kaiserin Eugenie. Ist sie, deren leichter Bogen so reizend, stärker gekrümmt, so mag daran erinnert werden, daß kurzschiffo Kreise junger Maler dann für sie die spottende Bezeichnung „Balkonnase“ haben. Die Aristokratie hat davon wohl nicht gehört: einen Umgang mit dem Künst- lervölkchen in Düsseldorf ist in der Hinsicht lehrreicher. (Schluß folgt.)

Wallis. Vorlesten Mittwoch wurden 14 Bewohner des Dorfes Albinen (eine Stunde von Lenzer Bad entfernt), von einer Lawine überrascht. Zwölf konnten sich aus den Schneemassen herausarbeiten, zwei fanden ihr kaltes Grab.

